



## **Warum ein interkultureller Garten gut tut und was er bewirkt**

*„Es scheint, dass genau diese Dialektik des Wieder-(Er-)Findens und der Neuverortung des eigenen Kulturrepertoires in Relation zu anderen einen höchst effektiven Lernmechanismus von Selbst- und Weltaneignung in Gang setzt. Dass dieser die intelligente Alternative zu den eindimensional argumentierenden Leitkulturkonzepten darstellt, ist evident“.* aus: Christa Müller,

„Interkulturelle Gärten: Einblicke in eine transkulturelle Projektinnovation aus Deutschland“, In Situ, Revue des patrimoines, 37 | 2018

Spätestens seit 2015 sehen unsere Schulen bunter aus. Das ist schön und herausfordernd. Für Flüchtende bzw. Menschen mit traumatischen Erfahrungen wirkt Gartenarbeit heilsam und beruhigend. Diese Erfahrung konnten wir immer wieder im „Garten der Begegnung“ machen, wo wir mit Flüchtlingen bzw. Asylwerber:innen biologisches Gemüse, Obst, Kräuter und Blumen anbauen.

*„Ein großer Vorteil für die therapeutische Arbeit mit Flüchtlingen ist die Möglichkeit, universale Elemente der menschlichen Erfahrung wie Licht, Wasser, Erde, Wärme, Kälte und Duft jenseits sprachlicher Beschränkungen für die Kommunikation nutzen zu können.“* (aus: „Natur, Gärten und soziale Arbeit, S. 77). Dies gilt nicht nur für die therapeutische, sondern ebenso für die pädagogische Arbeit!

*„Das Wiedererkennen der Gestalt von Pflanzen und ihren Düften ruft biografische Erinnerungen wach, die neu „verdrahtet“ werden können. So werden die Gärten nicht*

*nur zu Refugien, sondern auch zu wichtigen biographischen Ankerpunkten“* (aus: Christa Müller).

## **Was der Schulgarten anbieten und bewirken kann**

Kinder mit Migrationshintergrund befinden sich nicht nur in einer Ausnahmesituation, sie werden zudem von allen Seiten beobachtet: Einerseits durch die Familie, die meist durch besonders enge Bindungen Schutz bietet, aber auch verlangt, dass man sich ihren Regeln unterordnet. Andererseits durch Lehrpersonen und Mitschüler:innen, die die Andersartigkeit bemerken, aber nicht immer tolerieren.

*„Eine nicht zu unterschätzende Dimension von gelebter Demokratie ist (dagegen) Kopräsenz mit anderen, und in diesem Sinne können interkulturelle Gärten als innovative Beiträge in einer immer stärker auf Milieuabgrenzung setzenden Gesellschaft gesehen werden“* (aus: Christa Müller).

Der Garten bietet einen Freiraum, wo Sprache eine untergeordnete Rolle spielt. Fähigkeiten jenseits der sprachlichen Kommunikation kommen zum Tragen und über diesen Umweg können die intellektuellen Fähigkeiten der einzelnen Kinder zum Ausdruck kommen, weil sie hier nicht durch Sprachbarrieren gehemmt werden. Erzwungene Sprachlosigkeit birgt ein enormes Frustrationspotential, das sich in Aggressionen entladen oder in den völligen Rückzug, in die Verweigerung führen kann. Gemeinsames Gärtnern kann einen Ausweg bieten, indem Gleichwertigkeit sichtbar und Trennendes abgemildert wird. *„In einem interkulturellen Garten verhandeln Akteure aus vielen Herkunftsländern ihre Wirklichkeit mit anderen täglich neu – das, was dabei an geteilter Wirklichkeit entsteht, wird reflektiert und neu bewertet. Dekonstruiert wird dabei zugleich ein ideologisches Verständnis von Integration, das eigentlich konformes Verhalten meint, zugunsten eines facettenreichen Wechselspiels von Inklusion und gesellschaftlicher Transformation“* (aus: Christa Müller).

Familien mit Migrationshintergrund wohnen meist in engeren Verhältnissen. Im Schulgarten gibt es Luft, Licht und Platz.

Anzudenken wäre ein beschattetes Rückzugseck für Kinder, die zu Hause nicht die nötige Ruhe oder den nötigen Raum finden, um beispielsweise Hausübungen machen zu können.

Gärtnern in der Schule bedeutet gemeinsames Arbeiten. Als solches trainieren wir die soziale Kompetenz, Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit, Geduld.

*„Neben den vielen sinnlichen Erfahrungen werden hierbei unter anderem Kreativität, Ausdauer, Konzentration, Handlungsplanung, Koordination und Motorik gefördert. Soziale Kompetenzen, Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit und Vertrauen werden erhöht, die Orientierung zur Person, zum Raum und zur Zeit verbessert.“* (Jung, Weiss, Gartentherapie in der Heilpädagogik mit Kindern).

**Unter den vielen möglichen Zugängen um die Vielfalt der Klassengemeinschaft im Schulgarten widerspiegeln gibt es zum Beispiel folgende:**

Pflanzen aus Herkunftsländern Ihrer Schüler:innen, wie etwa Okra, Gandana, Gurkenmelonen, Bockshornklee und andere gemeinsam pflanzen, ernten und verkosten.

Namen verschiedener Pflanzen in Wort und Bild in den Herkunftssprachen Ihrer Schüler:innen auf Pflanzstäbchen anbringen.

Vielleicht lassen sich Eltern einladen, um die Pflanz- und Bewässerungsmethoden ihrer Heimat zu erklären oder Sie laden jemanden vom „Garten der Begegnung“ ein, um sich zeigen zu lassen, wie beispielsweise in Afghanistan oder Syrien ein Feld angelegt wird

Es gibt schöne Beispiele für besondere Beetformen wie etwa das „Pizzabeet“, die den Schüler:innen sicher Spaß machen und die auch sehr dekorativ wirken. Hier wird der Sehsinn besonders angesprochen. Eine genaue Anleitung zur Anlage eines Pizzabeetes finden Sie im Anhang.

## **Die Drei Schwestern**

Ein konkretes Beispiel für nutzbringende Zusammenarbeit verschiedener Kulturen, die sich gegenseitig stützen, schützen und im Wachstum fördern, kann mit den „Drei Schwestern“, dem gemeinsamen Anbau von Mais, Bohnen und Kürbispflanzen, gezeigt werden:

„Die drei Schwestern geben Kindern ein wundervolles Beispiel für gegenseitige Förderung. Die Maisstängel bieten den Bohnen eine Kletterhilfe, im Gegenzug geben die Bohnen an die Erde Stickstoff ab, den Mais und Kürbisse brauchen. Die Kürbispflanzen bieten Beschattung für die empfindlichen Wurzeln von Bohnen und Mais. An diesem Beispiel lernen die Kinder, wie Kooperation das jeweilige Wachstum fördert. Diese Pflanzen wachsen alle schnell und stark in die Höhe, so dass Kinder ihre Arbeit schnell belohnt sehen.“ (The Book of Gardening Projects for Kids, S. 112 bzw.

<https://bpb-us-e1.wpmucdn.com/blogs.cornell.edu/dist/c/10116/files/newlogoThree-Sisters-Exploring-an-Iroquois-Garden1-199h8hj-xupent.pdf>).

## **Arbeit mit Jugendlichen - der Garten als Ort der Beobachtung und der künstlerischen Produktion**

Die Erfahrung lehrt uns, dass pubertierende Jugendliche ein eher schwieriges Zielpublikum sein können. Wir arbeiten im „Garten der Begegnung“ mit einer Gruppe unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge, die, ganz wie alle anderen Kids ab 14, magnetisch von ihrem Handy angezogen werden und Gärtnern nicht so prickelnd finden.

Lässt man sie aber beobachten, zeichnen, schreiben, kann ein Großteil der 14-18-Jährigen sehr viel mit der Natur, die sie umgibt, anfangen.

Eine Möglichkeit für die Arbeit im Schulgarten wäre diese fächerübergreifend zu gestalten: Ein Kunstprojekt im Garten kann sowohl reproduzierend wie auch gestaltend aussehen:

- Lassen Sie die Kids einen Winkel des Gartens für sich entdecken, an dem sie sich zurückziehen und zeichnen dürfen, was sie sehen. Es kann auch etwas beschrieben werden, etwa mit Hilfe eines Gedichts oder einer Geschichte. Wichtig ist, die Werke zu würdigen, sie anschließend gemeinsam zu bewundern und darüber zu sprechen. Falls die Größe des Gartens dies zulässt, könnte eine Gruppe mit der Lehrkraft aus Werken oder BE eine Plastik für den Garten erstellen, der damit zum Raum für Kunst wird.
- Lassen Sie kreative Beetformen entstehen: Das bereits erwähnte Pizzabeet oder Themenbeete wie etwa „alles für die Suppe“ können motivierend wirken.

Für den Biologieunterricht könnten Wachstums- oder Dekompostierungsprotokolle erstellt werden, vielleicht findet hier jemand sogar Ideen für die VWA!

Abschließend finden Sie hier unten etwas Literatur, die Ihnen weiterhelfen kann, Ideen für Pflanzschilder in verschiedenen Sprachen, eine Projektidee und das „Rezept“ für ein Pizzabeet.

## **Bibliographie :**

### **1. Der interkulturelle Garten:**

- **Callo, C., Hein, A., Plahl, C. (Hrsg.):** Mensch und Garten, ein Dialog zwischen sozialer Arbeit und Gartenbau, Tagungsdokumentation, Books on Demand GmbH., Norderstedt, 2004. Lützenkirchen, Anne, Herrmann, Mirella, Posch, Gisela, Schmahl, Roman (Hrsg.): Natur, Gärten und Soziale Arbeit, Jacobs Verlag, Lage, 2013.
- **Bankl, Hans-Christian:** Effekt von Gartentherapie auf Asylwerber und deren Betreuer, Diplomarbeit, betreut von Dr. Gerhard Strohmeier, St. Pölten, 2009.

### **2. Gartenpädagogik:**

- **Louv, Richard:** Das letzte Kind im Wald, Herder, Freiburg, 2013.
- **Pappler, Manfred und Witt, Reinhard:** NaturErlebnisRäume, Neue Wege für Schulhöfe, Kindergärten und Spielplätze, Kallmeyer, Seelze-Velber, 2001.
- **Meixner-Katzmann, Karoline:** Therapieraum Garten, Natur im Garten, Tulln, 2014.
- **Jaffe, Roberta und Apple Gary:** The Growing Classroom, Kids Gardening, Berlington, Vermont, 2016.
- **Cohen, Whitney und Fisher, John:** Gardening Projects for Kids, Timber Press, Portland, Oregon, 2012.
- **Jung, S. und Weiss, A.:** Gartentherapie in der Heilpädagogik mit Kindern, in: Gartentherapie, Schulz-Kirchner, Idstein, 2007.
- **Müller, Christa:** „Interkulturelle Gärten: Einblicke in eine transkulturelle Projektinnovation aus Deutschland“, In Situ, Revue des patrimoines, 37 | 2018, Jardins collectifs : de l'abbé Lemire aux jardins d'insertion. Typologies - Expériences - Enjeux de conservation.
- **Lovejoy, Sharon:** Roots, shoots, buckets and boots, Workman Publishing, New York, 1999.

***Viel Freude und viel Erfolg im nächsten Schulgarten-Jahr!***

## ANHANG

### 1. Ideen für Pflanzschilder:

#### a. Aus Zweigen

möglichst gerade, ungefähr fingerdicke Zweige  
z. B. Hasel-, Holunder-, Hartriegelzweige

Messer

Stift, wasserfest

die Zweige in 10 bis 20 cm lange Stücke schneiden. Je nachdem, wofür sie zum Einsatz kommen sollen. Für Aussaatkisten reichen kürzere, für Blumentöpfe lieber längere Stücke schneiden.

Am oberen Ende der Zweige ein Stück Rinde glatt abschneiden. Es soll eine flache Stelle entstehen, die gut beschriftet werden kann. Das untere Ende schräg anschneiden, so lassen sich die Zweige gut in die Erde stecken.

Wer mag, verziert die Zweige noch mit schönen Mustern.

Aus: <https://www.vielfaltsmacher.de/pflanzenschilder-aus-zweigen/>

#### b. Aus Eisstäbchen:

Ihr braucht nichts weiter als vier Holzstäbchen (wer keine zur Hand hat, muss einfach nur schnell vier Eis schlecken, geht ganz leicht), wasserfeste Farbe, Holzleim und einen wasserfesten Stift zum Beschriften. Malt die Stäbchen bunt an (wir verwenden Grün für Gurke, Rot für Paradeiser und Gelb für Kürbis). Dann klebt sie zusammen. Sobald alles getrocknet ist, sind die Schilder einsatzbereit!

Aus: <https://www.torftrottel.at/pflanzenschilder-basteln-aus-holzstaebchen-und-kluppen/>

## 2. Projektidee:

### Wir erforschen das Klima in verschiedenen Ländern

(adaptiert und übersetzt aus: Jaffe, Roberta und Apple Gary: The Growing Classroom, A Journey to Different Lands)

Die Schüler:innen arbeiten in kleinen Gruppen und erforschen das Klima bestimmter Regionen. Besonders interessant ist es, auch das Klima in den Herkunftsländern der Kinder, die die Klasse besuchen, zu erforschen. Diese Klimazonen sind auf einer Klimazonenkarte (hier ist eine sehr anschauliche: <https://www.nachhilfe-team.net/lernen-leicht-gemacht/klimazonen/>) vermerkt, um die Unterschiede und gemeinsame Merkmale des weltweiten Klimas zu veranschaulichen. Das Projekt kann in wenigen Unterrichtseinheiten abgeschlossen werden, je nachdem wie aufwändig die Kinder recherchieren.

Die Schüler:innen analysieren die Faktoren, die die globalen Klimamuster beeinflussen, und erforschen wichtige globale Klimazonen. Dadurch gewinnen sie ein besseres Verständnis dafür, welche Pflanzen wo gut wachsen können.

#### Es gibt 3 wichtige Faktoren, die Unterschiede in den Klimazonen verursachen:

- Unterschiede im Breitengrad
- Unterschiede in den Land- und Wassertemperaturen
- Unterschiede in der Landoberfläche

Der Breitengrad ist der Hauptfaktor für die verschiedenen Klimazonen, da die Lichtintensität abnimmt, wenn man sich vom Äquator entfernt. Es gibt klimatische Ähnlichkeiten in ähnlichen Breitengraden in der nördlichen und südlichen Hemisphäre. Die für die Recherche ausgewählten Länder und Regionen sollten die wichtigsten Klimatypen sowie die Ähnlichkeiten zwischen der nördlichen und südlichen Hemisphäre demonstrieren.

Der Hauptunterschied zwischen der nördlichen und südlichen Hemisphäre besteht darin, dass die Jahreszeiten zu den entgegengesetzten Zeiten des Jahres sind.

Sonnenlicht trifft verschiedene Bereiche der Erdoberfläche in verschiedenen Winkeln. Dies wirkt sich auf das Klima der Erde aus.

Die Länder um den Äquator herum erhalten jedes Jahr mehr direktes Sonnenlicht als jedes andere.

Regionen über 30° Norden und unter 30° Süden erhalten weniger direktes Sonnenlicht pro Jahr als die Regionen um den Äquator. Regionen über 60° Norden und unter 60° Süden erhalten jedes Jahr noch weniger Sonnenlicht. Andere Faktoren wie Berge, große Wasserflächen, usw. haben ebenfalls einen Einfluss auf das Klima einer Region.

### Teil 1

1. Teilen Sie die Klasse in so viele Gruppen auf, wie sie Länder für die Recherche ausgesucht haben. Sagen Sie den Gruppen, dass sie Entdecker sind, die ein bestimmtes Land oder eine bestimmte Region besuchen wollen. Bevor sie gehen, wollen sie bestimmte Dinge über das Land lernen. Geben Sie jeder Gruppe nur den Namen des Landes oder der Region an und stellen Sie Unterlagen zu den einzelnen Ländern zur Verfügung.
2. Weiter unten finden Sie einen Fragenkatalog, mit dessen Hilfe sich die Schüler:innen das Klima einer Region konkret erarbeiten können.
3. Machen Sie die Klasse mit den ihnen zur Verfügung stehenden Unterlagen zu den einzelnen Ländern vertraut. Ermutigen Sie sie, die Fragen als Gruppe zu diskutieren und dann die Verantwortung für die Suche nach den Antworten innerhalb der Gruppe aufzuteilen.
3. Geben Sie der Gruppe ein Zeitlimit, für die Aktivität.
4. Am Ende der Zeit lassen Sie jede Gruppe zusammenkommen und ihre Antworten untereinander teilen. Wenn die Schüler:innen alle Fragen beantwortet haben, sollte die Gruppe ihr Land oder ihre Region auf der Klimazonenkarte lokalisieren und sie entsprechend dem Klima-Farbschlüssel einfärben. Darüber hinaus können die Schüler:innen Bilder des Landes und seiner Menschen aus Artikeln ausschneiden, die sie in Zeitschriften finden.
5. Regen Sie eine Diskussion darüber an, was das Klima in den einzelnen Ländern für die Menschen und Tiere bedeutet, die dort leben.

### Benötigte Materialien:

- *Enzyklopädie, Internetzugang oder andere Referenzmaterialien zu den ausgewählten Ländern*
- *Zeitschriften zum Ausschneiden von Bildern*

Bereiten Sie den Zugang zu Informationen zum Klima der folgenden Länder zum Beispiel vor: Philippinen, Syrien, Ukraine, Finnland, Zaire, Zentral-Australien, Argentinien und Antarktis, ... Achten Sie darauf, dass eine gewisse Ausgewogenheit zwischen den Regionen in der Nordhalbkugel und der Südhalbkugel herrscht

Vorschläge für Fragen die von den Schüler:innen im Zuge ihrer Recherche beantwortet werden sollten:

- Auf welchem Breitengrad befindet sich die Region?
- Wie viele Kilometer ist sie vom Äquator entfernt?
- Wann ist die wärmste Jahreszeit in dieser Region?
- Wie hoch ist die Durchschnittstemperatur und wie hoch sind die höchsten Temperaturen in dieser Zeit?
- Wann ist die kälteste Zeit im Jahr in dieser Region?

- Was sind dann die Durchschnittstemperaturen und was sind die tiefsten Temperaturen in der Region?
- Wie viel Niederschlag fällt in dieser Region durchschnittlich?
- Wie ist das Klima in der Region im Allgemeinen?
- Gibt es in der Nähe der Region große Wasseroberflächen?
- Wenn ja, wie beeinflusst das das Klima?
- Wie viele Leute leben in dieser Region?
- Wie sind die Menschen in der Region gekleidet?
- Welches Gemüse, Obst, Ackerfrüchte werden in der Region angebaut?
- In welchen Arten von Häusern leben die Menschen?
- Wie beeinflusst das Klima das Leben der Menschen am Land?

4. **Pizzabeet** aus: Lovejoy, Sharon: Roots, shoots, buckets and boots, S. 14ff

5.

### Zutaten 😊

Jungpflanzen:

3 Saucetomaten

6 Cocktailtomaten

3 Melanzani

3 Paprika

1 Zucchini

1 Rosmarin

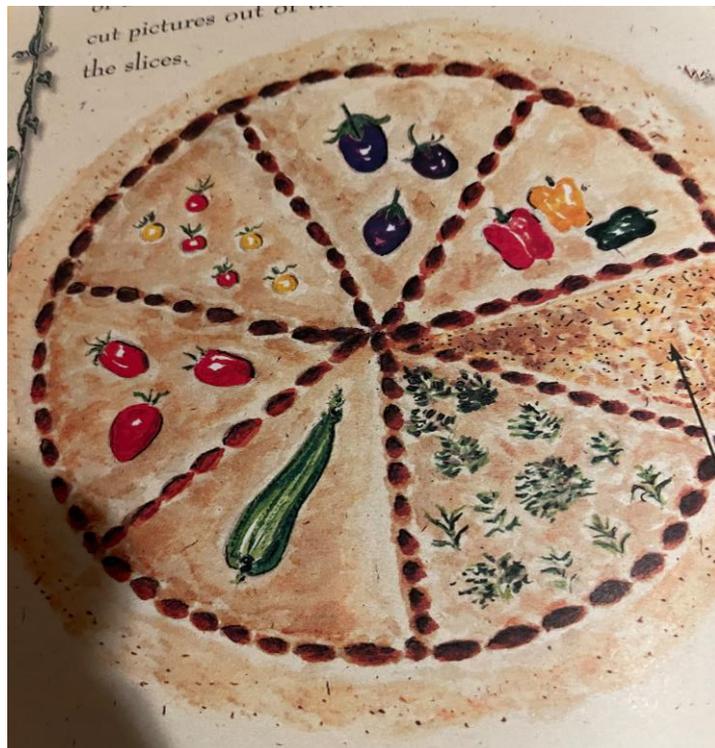
3 Oregano

3 Basilikum

3 Steckzwiebel

3 Knoblauch

Ringelblumen und Tagetes



Stecken Sie im Garten einen Kreis mit 2 m Durchmesser ab und bereiten Sie die Erde vor.

Diesen Kreis teilen Sie in 7 gleich große Pizzastücke. Bepflanzen Sie jedes dieser Stücke mit den Zutaten für die Pizza. Die hochwachsenden Tomatenstauden sollten auf die Nordseite des Beetes gepflanzt werden. Die raumgreifenden Pflanzen wie Paradeiser und Zucchini bekommen je ein eigenes Pizzastück. Die Kräuter, Zwiebeln und Knoblauch können sich ein Pizzastück teilen. Ein Stück Pizza bleibt als Weg frei. Es bietet sich an, dieses mit Rindenmulch auszulegen. Die Ringelblumen und Tagetes werden zwischen die anderen Pflanzen gesetzt. (Es braucht ausreichend Käse auf der Pizza). Es bietet sich natürlich an, am Ende des Sommers eine Pizzaparty zu veranstalten.